

nen, bis er ihn in Bayonne gesprochen hätte, wohin er ihn, und in der Folge auch die Kestern des jungen Königs, einlud. Hier war es, wo, als Folge eines in Madrid am 2. Mai 1808 ausgebrochenen Aufstandes, und der hinterlistigen Unterhandlungen Napoleons mit der spanischen Königsfamilie, zuerst Karl 4 die königliche Würde wieder annahm, dann aber am 5. Mai alle Rechte seines Hauses auf Spanien und Indien in die Hände Napoleons niederlegte. Ferdinand 7 ward gezwungen, dieser Entsetzung (10. Mai) beizutreten, und beide, Vater und Sohn, wurden darauf Pensionaire des französischen Kaisers, der seinen Bruder Joseph, den bisherigen König von Neapel, am 6. Jun. zum Könige von Spanien und Indien ernannte. Doch beleidigte diese Dynastieveränderung das Nationalgefühl der Spanier in einem solchen Grade, daß der darüber begonnene Kampf, mit abwechselnden Erfolgen auf beiden Seiten, über fünf Jahre fortgesetzt und erst nach Napoleons Entsetzung in Frankreich (1814) beendigt ward.

143.

F o r t s e t z u n g.

Dieser Nationalkrieg in Spanien, in welchem Großbritannien die Spanier nachdrücklich unterstützte, schien für Oestreich die schädlichste Gelegenheit zu seyn, seinen ehemaligen Einfluß auf Deutschland und Italien herzustellen. Es eröffnete daher im April 1809 den Krieg gegen Frankreich, indem seine Heere in Bayern, in Italien und im Herzogthume Warschau vordrangen. Im Herbste vorher (Sept. 1808) hatten Napoleon und Alexander sich zu Erfurt gesprochen; die Folge ihrer fortdauernden Verbindung war, daß ein russisches Hülfsheer in Gallizien gegen Oestreich vorrückte. Doch schon die ersten Schlage in diesem erneuerten Kampfe entschieden über den Gang des Krieges. Napoleon siegte, sehr wesentlich von der Tapferkeit der Bayern und Würtemberger unterstützt, in Bayern bei Abensberg (20. Apr.), bei Eckmühl (22. Apr.), und bei Regensburg (23. Apr.), worauf er seine Heeresmassen in das Herz der österreichischen Monarchie führte, und zwar in der Schlacht